

Ein «Mozartabend» für Kasipiti

Die Benefiz-Veranstaltung glänzte mit hochqualifizierter Besetzung.

Alois Grichting

Mit grossen Erwartungen wohnte am vergangenen frühen Sonntagabend in der Pfarrkirche Visp eine grosse Zuhörerschaft dem von Oboist Roman Schmid geleiteten und programmierten Benefizkonzert des Kammerorchesters «La chapelle du Valais» und der Sopranistin Rachel Harnisch bei.

Das Auftreten dieser beiden Oberwalliser Künstlerpersönlichkeiten und ihrer mitwirkenden Instrumentalisten wurde dann, um dies vorwegzunehmen, mit begeistertem grossem Beifall verdankt. Er galt aber auch der 2012 von Ruth Kalbermatten gegründeten und – wie ein Film zeigte – heute sehr gut geführten Stiftung Kasipiti (=kleine Quelle) im fernen Harare / Zimbabwe, wo sie 20 die öffentliche Schule besuchende Waisenkinder betreut.

Divertimento und Arien

Der Betrieb benötigt, wie Paul Burgener vor Beginn des Konzertes ausführte, jährlich rund 16'000 Franken. Dass sich das zahlreiche Publikum anlässlich dieses als Dank angesetzten Konzertes geneigt fühlte, das so hilfreiche soziale afrikanische Werk weiter zu unterstützen, war offenkundig. Der nicht enden wollende Konzertbeifall war posthum auch ein würdiges Gedenken an Ruth Kalbermatten selbst.

Worte von Nathalie Schmid führten das Publikum zu Mozart, der um 1776 zum Geburtstag seiner Schwester Maria Anna (Nannerl) das Divertimento 11, D-Dur, Köchelverzeichnis 251, schrieb (Nannerl Septett). In der Besetzung von Oboe, Hörnern, Violinen, Viola, Violoncello und Kontrabass verkörperte es ein Klangideal des jungen genialen Mozart der ersten Salzburgerzeit. Wunderbare Motive vieler Art, Reichtum verschiedener musikalischer Formen wie Andantino, Menuetto, Menuetto con variazioni, Marcia alla francese, natürlich auch Rondo führten in die reine unsterbliche Tonwelt der Klassik-Zeit.

Der Visper Klangkörper, vielfach überstrahlt von der solistischen Oboe, entwickelte dabei auf historischen Instrumenten hohe Professionalität in den Streichern und den beiden Hörnern. Roman Schmid, den wir seit Jahrzehnten als brillanten Musiker kennen, begeisterte erneut durch seine Virtuosität, seine Musikalität insgesamt, durch seine dynamische Differenzierungskraft und die vorgegebenen Tempi, mit denen er der ganzen Aufführung rhythmische Lebendigkeit, Frische, Klarheit und Schönheit gab.

Der Klangkörper «La chapelle du Valais» überzeugte so in grossem Stil, den er manchmal auch unter Beizug von Fagott und Flöte in der anspruchsvollen Begleitung

der solistischen Arien von Sopranistin Rachel Harnisch dann erneut an den Tag legte. «La chapelle du Valais» war so eine gefreute, sympathische Offenbarung.

«Mein Herz bei euch!»

Rachel Harnisch, unsere auf der grossen internationalen Bühne so erfolgreich tätige Künstlerin grossen Ranges, begann ihren Auftritt mit der Arie der Ilia «Se il padre perdei» (Wenn ich den Vater verlöre) aus Mozarts Oper «Idomeneo», die um 1781 in München uraufgeführt wurde. Destrojanischen Königs Priamos geflüchtete Tochter Ilia bedankt sich darin beim König Idomeneo von Kreta für die gute Behandlung in seinem Reich.

Rachel Harnisch gestaltete diese schwierige Arie mit grossem Ausdruck, makellos mit reiner klarer Stimme bis in grosse Höhen und den gefühlsreichen Gehalt dramatisch und persönlich intensiv ausdeutend. Sie machte so mitreissend deutlich, dass Mozarts Werke mehr als leicht dahinfließende Unterhaltung, gar tiefe seelische Erschütterung – hier in Dankbarkeit – ausdrücken.

Mit ebenso grossem Sinn für Dramatik und seelische Weite schenkte Harnisch dem Publikum dann auch die Arie der «europäischen Sklavin» Zaide (Singspiel Zaide, KV 344, Beizug von Fagott und Flöte), die ihrem erschöpft schlafenden Liebsten ihr Bild mit

den Worten «Ruhe sanft, mein holdes Leben!» in den Schoss legt. Stilrein, leuchtkräftig, mit subtilem lyrischem Einfühlungsvermögen und Emotionalität zeichnete die Sopranistin diese Liebesarie auch in perfekter Zusammenarbeit mit dem sehr durchsichtig und präsent spielenden Orchester.

Weitere ergreifend und brillant vorgetragene Werke waren die Konzertarien «A questo seno deh vieni» (Komm an meine Brust, KV 374), «Nehmt meinen Dank» (KV 383) und abschliessend das bekannte «Laudate Dominum» (Lobt den Herrn, KV 339, aus «Vesperae solemnes»: Feierliche Vespere), in denen Harnisch alle Aspekte des Gesanges in Steigerungen, Phrasierung, in Spitzentönen, in hohem Mass an Balance zwischen präziser Textvermittlung und klanglicher Dichte erreichte.

In der Arie «Nehmt meinen Dank!» sang sie auch den Text «Mein Herz bei euch!». Diesen Ausspruch kann man über das ganze Konzert setzen. Das Herz unserer weltweit tätigen Sopranistin Rachel und unseres Oboisten Roman und seines Orchesters war ganz auf die Zuhörenden gerichtet, die an der Last unserer pandemiebedrückten und kriegerischen Zeit leiden und – was lobenswert ist – doch der Armut in Afrika nicht vergessen und sich an der Musik Mozarts seelisch aufrichten.

WB, 29. 9. 2022